

Das älteste Zeugnis des spanischen Kaisergedankens, wenn es authentisch ist, weiß von Bemühungen des leonesischen Königs Alfons III. um eine karolingische Kaiserkrone. Die eine so anspruchsvolle Höhe erklimmende Steigerung des angelsächsischen Imperialismus unter König Eadgar fällt gewiß nicht zufällig zusammen mit den Anfängen des erneuerten Kaisertums Ottos des Großen, sondern ist offenbar ein bewußter politischer Reflex derselben.¹⁾

Unter den abendländischen Staaten war doch nur einer, Frankreich, ein wirklicher, der geborene Rivale des Romanum Imperium. Aber Frankreich besaß in der fränkischen Reichsidee, in der Legende Karls des Großen, ein Erbe, mit dem es den Wettbewerb in erster Linie zum Austrag gebracht hat.²⁾ Auch die mystische Vorstellung von der Heilskraft seiner mit wunderbarem Öl gesalbten „christlichen“ Könige, die in dem Glauben an die magische oder göttliche Abkunft des Herrscherhauses wurzelt, ist dort prestigefördernd gewesen.³⁾ Der imperiale Gedanke als solcher aber hat in Frankreich eigentlich immer nur in der dritten Linie gestanden.⁴⁾ Wenngleich ein französischer Publizist des 10. Jahrhunderts, Adso, das römische Reich einmal als das Erbe der französischen Könige bis ans Ende der Tage bezeichnet hat⁵⁾

¹⁾ Sollte etwa eine ausdrückliche, feierliche Annahme des Kaisertitels, wenngleich ohne Krönung, stattgefunden haben (vgl. oben S. 5 Anm. 2), so dürfte man damit vielleicht auch die Tatsache verbinden, daß Eadgars älteste Urkunde mit Kaisertitel das Datum des 28. Dezember 964 trägt. Gerade das Weihnachtsfest konnte für einen solchen Akt besonders geeignet erscheinen; hatte doch, was allgemein bekannt war, das Kaisertum Karls des Großen gleichfalls an diesem Tage begonnen, an dem dann auch Karl der Kahle (875), Otto II. (967) und Heinrich III. (1046) zu Kaisern, Otto III. (983) zum deutschen König, Heinrich VI. (1194) zum König von Sizilien gekrönt worden sind.

²⁾ Vgl. F. Kern, Die Anfänge der französischen Ausdehnungspolitik (1910) passim, zuletzt P. E. Schramm: *Jf. d. Sav. Stf. g.* 56 (1936), fan. Abt., 301 ff., 333 ff.

³⁾ M. Bloch, *Les rois thaumaturges* (Strasbourg 1921), Schramm 316 ff.

⁴⁾ Seine hegemoniale Form war hier, wo dank der fränkischen Tradition trotz allen zentrifugalen Kräften die Staatseinheit seit dem 10. Jahrhundert feststand, ja auch kaum mehr am Platze.

⁵⁾ In seinem Briefe an die französische Königin Gerberga (E. Sadur, *Sybillinische Texte und Forschungen*, 1898, 110): licet videamus Roma-